

„Risikoaufschläge“ sind; was an den Börsen genau passiert; wie die einzelnen Volkswirtschaften miteinander verstrickt sind; welche ökonomischen Gesetzmäßigkeiten zu den Notlagen einzelner Staaten führen und wie dies auf unzähligen Ebenen in das reale Leben der Menschen hineinwirkt? Und man könnte noch viel mehr Fragen benennen.

In dem Moment aber, wo man *versteht*, was geschieht und warum es geschieht, wird eine innere *Sicherheit* geboren, die vorher nicht da war. Man durchschaut die Dinge.<sup>2</sup>

Und wenn man sich nicht bloß dem abstrakten Intellekt überlässt, durchschaut man die Dinge nicht nur als unbeteiligter Beobachter, sondern gleichsam *von innen*, beteiligt, berührt... Und man durchschaut auch, was *nicht* geschieht und warum es nicht geschieht... Man lernt zu sehen, dass das, was geschieht, nicht die einzige Wirklichkeit ist – sondern dass es eine viel *weitere* Wirklichkeit gibt, die in dem liegt, was geschehen *könnte* ... und dann wirklich in eine andere, eine *menschlichere* Zukunft führen würde.

Der Mensch steht vor einer Entscheidung. Aber um diese wirklich ganz bewusst und aus voller Freiheit treffen zu können, muss er erst einmal in voller Tiefe die *Möglichkeiten* kennenlernen.

Wenn er die *Möglichkeiten* in ihrer ganzen Weite erfasst und erlebt, dann *wird* er aus Freiheit die richtigen und guten Entscheidungen treffen – erst dann. *Dann* aber wird ihn nichts und niemand mehr daran hindern, diese richtigen Entscheidungen zu treffen. Und diese werden wahrhaftig keine „Kopfgeburten“ mehr sein, sondern zugleich seinem ganzen *Willen* entsprechen und entspringen. Der Mensch wird das Richtige und Gute *tun*. Er wird *handeln*, wie es seinem *ganzen Menschsein* entspricht.

Unsere heutiges Gefühl der Ohnmacht und Resignation entspringt ja einem *zweifachen* Mangel: Zum einen *erkennen* wir die Zusammenhänge nicht bis in die Tiefe. Zum anderen fühlen wir uns denjenigen „Mecha-

---

<sup>2</sup> Die großen Zusammenhänge der „Krise“ können sogar erstaunlich einfach erklärt werden, denn ihr eigentlicher Kern ist immer wieder, dass unser Finanz- und Wirtschaftssystem größte Ungerechtigkeiten ermöglicht und fördert. Die Bankenrettungsschirme belohnen die Verursacher der Krise. Profite, wachsende Vermögen, Exportüberschüsse etc. sind immer wieder die Ursache für wachsende Schulden und Armut an anderer Stelle. – Schon ein kleines „Comic“ von acht Minuten kann die Entwicklung der „Krise“ seit 2008 ziemlich detailliert erklären (siehe Youtube: Eurokrise.mp4). Das „Wissen“ allein reicht aber nicht. Viel wichtiger ist eine innere, immer stärkere *Verbindung* mit der Realität. Ohne eine solche wird es keine wirklichen Auswege aus dieser oder noch größeren künftigen Krisen geben.

nismen“ und Menschen („Machern“), die die Wirklichkeit bestimmen, *ausgeliefert*. Oder möglicherweise glauben wir auch selbst, dass diese Wirklichkeit so *sein* müsse – dass sie eben so ist, wie sie ist.

Was wir uns dabei eigentlich niemals zum vollen Erleben bringen, ist ... etwas ganz Entscheidendes.

Niemals machen wir uns wirklich klar, wie sehr wir dadurch unser *Menschsein* verlieren. Ja, selbst wenn wir darauf hingewiesen werden, so wie jetzt durch diese Gedanken, wollen wir es nicht *wahrhaben* – oder verstehen es vielleicht auch wirklich nicht. Was für ein „Menschsein“? Natürlich bin ich ein Mensch!

Aber versuchen wir einmal, uns nicht sofort durch Einwände und Widersprüche diesem wichtigsten Erleben zu verschließen. Versuchen wir, es wirklich *zuzulassen*! Versuchen wir, zu erleben, was es heißt, das *Menschsein* noch nicht zu verwirklichen, ja oftmals geradezu daran *vorbeizuleben*! Versuchen wir, in diesem Erleben bis zu jenem Punkt zu kommen, wo wir wirklich mit einer großen Wucht empfinden, dass sich hier eine ungeheure ... *Tragik* ereignet!

\*

Jeder von uns hat tief in sich ein *Wissen*, eine *Idee* ... eine Idee vom *Menschen*. Von dem, was es heißt, in tiefstem Sinne *Mensch* zu sein. Und so wissen wir auch sehr genau, was es heißt, von diesem wahrhaft Menschlichen *abzuweichen*. Denn es handelt sich wahrhaftig nicht um eine „Idee“, wie wir das Wort im üblichen Sinne gebrauchen, sondern um etwas zutiefst Reales, Wirkliches.

Wie sonst könnten wir ein unmittelbares, tief innerliches Erleben haben, wenn wir uns von diesem Realen *entfernen*? Und wie sonst könnten wir eine tief innerliche Sehnsucht danach haben – wie unbewusst auch immer –, diesem Realen *nahe* zu sein? Wie sonst könnten wir dieses Reale, dieses wahrhaft Menschliche *lieben*, wo immer es zur Erscheinung kommt?

Wir *haben* also dieses reine Wissen, das weit mehr als ein Wissen ist, in uns. Und wir haben dann die äußere Realität, in der wir darinnenstehen.

Damit sind auch die *eigenen* Schwächen gemeint, denn auch in diesen